

erschien täglich, mit Ausnahme
er Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Semestral . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 —
Vierteljährig . . . 2 — 50
Monatlich . . . — 85

Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 —
Eingetragene Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 — 50
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 — 50

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondseite kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., evtl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Titel-Abonnements-Bureau: In Aelias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Styriz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronst
bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 23.

Sermannstadt, Sonntag den 27. Januar 1895.

111. Jahrgang.

Italien.

Die neuesten Meldungen aus Rom künden den Beginn des entscheidenden Ringkampfes zwischen dem eisernen Steuerherrscher des italienischen Staatschiffes und dem Parlament an. Es ist Crispi gelungen, das Widerstreben des Königs zu besiegen und von demselben die Ermächtigung zur Schließung der seit dem Plagen der Giolitti-Bomben bloß vertagten Kammer-session zu erlangen.

Kein Zweifel — die Regierungsorgane geben dies selber ohneweiters zu — daß der Sessionsschluß als Vorbote der Auflösung des Parlaments angesehen werden muß und daß die Ausschreibung der Neuwahlen nunmehr auf dem Fuße nachfolgen werde. Die Officialen wissen auch bereits den Wahltermin, ja sogar den Termin der Stichwahlen — auf den Tag genau anzugeben.

König Umberto hat nur einen neuerlichen Beweis seines politischen Weitblickes an den Tag gelegt, indem derselbe, wenn auch schweren Herzens den Rathschlägen seines greifen und unter den schwierigsten Verhältnissen wohlgeprobten Premiers auch in diesem Falle Folge gegeben.

Man konnte seinerzeit wohl darüber rechten, ob es im Interesse der persönlichen Reputation Crispi's nicht vorzuziehen gewesen wäre, die Anbahnung des gegen seine Ehre in der Kammer von Giolitti verübten Attentates sofort an Ort und Stelle zu unternehmen, statt durch die plötzliche Vertagung der Kammern alle bösen Jungen erst recht in Bewegung zu setzen. Allein darüber kann kein Zweifel aufkommen, daß wenn Crispi mit der Vertagung einmal A gesagt, er unbedingt mit der Kammerauflösung auch das B mußte nachfolgen lassen.

Wie hätte Crispi auch vor einer Kammer, welche der Veröffentlichung aller gegen ihn vorgebrachten Tügen und Verdächtigungen Giolitti's leichten Herzens Raum gegeben, den immunen Urhebern und Verbreitern dieser Verdächtigungen beikommen können! Die gerichtliche Verfolgung wäre aller Wahrscheinlichkeit nach schon im Versuch gescheitert, da die Kammer Herrn Giolitti und Genossen wohl schwerlich ausgeliefert haben würde.

Diese sehr berechtigte Erwägung mochte Herrn Crispi bestimmt haben, seine Sache vor ein höheres Forum zu bringen, an die Volksmeinung zu appellieren, die Nation in ihrer Gesamtheit zum Richter aufzurufen zwischen sich und seinen Verleumdern. Gelingt es ihm, bei den allgemeinen Wahlen wiederum die Majorität an sich zu reißen, so wäre damit allein schon der Proceß zu seinen Gunsten entschieden. Und als alter Taciter durfte er sich wohl mit der Hoffnung schmickeln, an der Wahlurne seine Gegner sicher zu schlagen.

Crispi verfügt trotz Alledem und Alledem über einen starken Fond von Volksbeliebtheit noch aus der Zeit, da er im Generalstab Garibaldi's für die Einigkeit und Selbstständigkeit des Vaterlandes auch auf blutigeren Bahnen mitgestritten. Auch sind die jüngsten Erfolge des greifen Staatsmannes, die Bewältigung des Aufstandes im Süden, die Hebung des Staatscredit's u. s. w. hoch angeschrieben bei den Massen des italienischen Volkes. Die anarchische Blutthat in Mailand, die Ermordung des dortigen Oberstaatsanwaltes, dürfte gleichfalls dazu beitragen, dem Volke das eiserne Regiment des Premiers als eine Nothwendigkeit erscheinen zu lassen, während die rühmlichen Waffenthaten des Generals Baratieri gewiß nicht verfehlen werden, für dieses Regime Stimmung zu machen.

Der Appell an die Wähler erscheint daher nicht bloß eine politische Nothwendigkeit für Crispi, sondern auch die Umstände zweifellos auch sehr wesentlich begünstigt. Wohl erscheinen allgemeine Volkswahlen unter allen Umständen immer noch ein wenig — Glücksspiel. Die Wahlurne ist zuletzt doch nur ein Würfelbecher, den bloß geübte Falschspieler mit sicherer Gewinnsaussicht zu handhaben verstehen. Allein ein klein wenig wird am Ende auch die italienische Bureaucratie sich auf's — „corriger la fortune“ wohl verstehen und die Umstände im Allgemeinen scheinen die Chancen Crispi's für das bevorstehende Wahlwürfelspiel wesentlich zu heben. In jedem Falle dürfte sich indessen der Wahlkampf außerordentlich heftig gestalten.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. Januar.

Unter dem 22. d. wird dem „Pester Lloyd“ aus Bistritz geschrieben: Endlich hat auch der letzte der sächsischen Kreisaußschüsse gesprochen, und zwar in einer Weise, die demselben zur Ehre gereicht und wodurch der langjährige Vertreter des Bistritzer Wahlkreises in seiner bisherigen correcten politischen Haltung und Parteistellung nicht beirrt wird. Es hat der Kreisaußschuß hierdurch den Beweis geliefert, daß er die Sachlage einer nüchternen und objectiven Beurtheilung unterzogen und nicht persönliche, sondern die allein maßgebende sachliche Politik auf seine Fahne geschrieben hat. Diese Bewegung involvirt aber auch einige Genugthuung für den Mann, den das Vertrauen der Krone auf den ersten Posten unseres Vaterlandes gestellt hat und der in jüngster Zeit den Angriffen der junglächerlichen Presse in hohem Maße ausgesetzt war.

Die Programmdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus ist am 22. d. beendet worden. Ein greifbares Resultat hat sie nicht gehabt. Es ist lediglich constatirt worden, daß das Cabinet Banffy die Politik des Cabinets Werkerle in jeder Richtung fortzuführen gedenkt, daß die liberale Partei von keiner Scission bedroht ist und daß der Ministerpräsident die Fusion anzubahnen entschlossen ist. Daß die Nationalpartei und die Dissidenten gestimmt seien, ihrerseits sich auf die Basis der liberalen Partei zu stellen, was die Vorbedingung einer Fusion ist, zu der allein die Letztere zu haben wäre, ist aus der ganzen langen Debatte nicht hervorgegangen.

Finanzminister Luacs hat, wie wir erfahren, dem leitenden Director der Millennium-Ausstellung, Ministerialrath Béla Grängenstein, die Stelle des politischen Staatssecretärs im Finanzministerium angeboten. Grängenstein hat dieselbe angenommen. Zum leitenden Director der Millennium-Ausstellung ist der Ministerialrath im Ackerbaumministerium Dr. Joseph Schmidt in Aussicht genommen. — Zum Staatssecretär im Handelsministerium ist, wie die „Ang. Corr.“ erzählt, Ministerialrath Sadiáus Brósa anzuweisen.

Nach der Eintheilung des Staatsbudgets sollte der Erledigung des Cultus- und Unterrichtsbudgets die Berathung über das Justizportefeuille im Abgeordnetenhaus folgen. Diese Reihenfolge wird aber anlässlich der jetzigen Budgetdebatte insofern eine Verschiebung erfahren, als die Regierung das Abgeordnetenhaus ersuchen wird, nach Erledigung des Unterrichtsbudgets das Budget des Honvéministeriums auf die Tagesordnung zu stellen, und zwar deshalb, weil es — mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf über das Recrutencontingent mit Unterbrechung der Budgetdebatte auf die Tagesordnung gestellt werden muß — zweckmäßiger erscheint, daß unmittelbar darauf die der Erledigung harrenden übrigen Honvé-Vorlagen, mithin auch das Honvébudget, seitens des Hauses durchberathen werden.

Die Gerüchte über die Abdankung des Königs der Belgier werden in Brüssel als schlechter Scherz betrachtet; dieselben wurden von einem Antwerpener Blatte verbreitet. Zahlreiche Journale protestiren

energisch gegen diese Art, die Kammer zum Rückzuge des Kongresses zwingen zu wollen.

Das griechische Ministerium ist endgiltig constituirt. Nicolaus Delhanis übernimmt das Präsidium, Leuferes und provisorisch Inneres; Oberst Papadiamantopulo, Flügeladjutant des Königs, — Krieg; Schiffcapitan Kriess, Flügeladjutant des Königs, — Marine; Kechas, Vicepräsident des Rechnungshofes, — Finanzen; Travanias, Mitglied des Cassationshofes, — Justiz und Vlacos, ehemaliger Botschafter, — Cultus und Unterricht. Die Auflösung der Kammer ist unmittelbar bevorstehend.

Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Cetinje hebt hervor, daß man in den dortigen maßgebenden Kreisen Werth darauf legt, dem Verdict, als ob die Fäden der Czebinac-Verschwörung bis nach Cetinje liefen, nachdrücklich entgegenzutreten. Ein Communiqué des „Blas Crnogorja“ habe diese Zumuthung entschieden zurückgewiesen. In einem gewissen Zusammenhangem hiemit dürfte es stehen, daß Fürst Nicolaus gerade in jüngerer Zeit in Privatgesprächen die Ersprißlichkeit eines engen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Montenegro und Serbien betont hat. Der Fürst erwähnte, daß er dieser Ueberzeugung auch während seines letzten Aufenthaltes in Petersburg gegenüber dem Könige Alexander Ausdruck gegeben und hinzugefügt hat, daß die kühlen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nur durch Mißverständnisse verschuldet seien. Er soll ferner im Gespräche mit dem Könige die zuweilen auftauchende Behauptung, daß serbische Oppositionelle in Montenegro Bestand finden, als ungerechtfertigt bezeichnet und versichert haben, daß nur einem einzigen serbischen Politiker, der den König Milan bekämpft hatte, in Cetinje Unterstutzung zu Theil geworden sei, da es sich um einen in großer Nothlage befindlichen Flüchtling gehandelt habe.

Die Japaner haben ihre dritte Armee in der Stärke von 25.000 Mann glücklich gelandet und sofort die Operationen begonnen, welche gegen den stärksten Kriegshafen Chinas Wei-Hai-Wei gerichtet sind. Man zweifelt nirgends, daß es ihnen ebenso gelingen werde, Wei-Hai-Wei zu nehmen, wie Port Arthur genommen haben. Trotzdem sind die Friedensverhandlungen seitens Chinas abermals aufgeschoben worden. Muthmaßlich setzt man in Peking große Hoffnungen auf die Armee, welche dem combinirten Corps der Generale Ogana und Kobzu gegenübersteht. Wenn auch diese zerstückert wird, dann bleibt China Nichts übrig, als die nackte Unterwerfung.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 25. Januar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordneten-

hauses steht das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums. Nach der Rede des Referenten Franz Jenybeßy, der die Annahme des Budgets empfiehlt, ergreift das Wort Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics: Gehehres Haus! (Hört! Hört!) Es sei mir gestattet, vor Allem zu erklären, daß ich das von meinem sehr geehrten, ausgezeichneten Amtsvorgänger vorgelegte Budget mir zu eigen mache und für die in den Bifferbüchern dieses Budgets zum Ausdruck gelangte Politik die Verantwortung übernehme. (Zustimmung rechts.) Obgleich das traditionelle Billigkeitsgefühl des geehrten Hauses von mir, der ich die Angelegenheiten dieses Ressorts erst seit einigen Tagen leite, nicht fordert, daß ich ein auf alle Details sich erstreckendes Programm gebe, und obgleich das geehrte Haus von mir auch nicht erwartet, daß ich die hinter den einzelnen Budgetposten sich bergenden administrativen Verfügungen so detaillirt kenne, wie sie der Minister kennen muß, der das Budget eingereicht hat, oder jener Minister, der mehr Zeit gehabt hat, sich mit denselben zu beschäftigen, fühle und weis ich doch, daß ich keiner der parlamentarischen Pflichten ausweichen darf. (Zustimmung rechts.) Das geehrte Abgeordnetenhaus hat das Recht, ja, die Pflicht, zu fordern, daß Derjenige, der bereit zur Leitung der Culturangelegenheiten, dieses auf das eifrigste gehüteten Schatzes Ungarns,

Feuilleton.

Im Hause des Präsidenten.

Novelle von Marie Wibbern. (26. Fortsetzung.)

„Ein Herr ist unten im Vorzimmer, gnädiges Fräulein,“ thate in diesem Augenblick Jeanettens Stimme. Und als Lisa sich nach der Sprechenden umwendete, setzte das Mädchen hinzu: „Er hat express, dem gnädigen Fräulein gemeldet zu werden. Uebrigens ist der Herr Präsident nicht zu Hause, und die Frau Majorin ist heute für Niemand zu sprechen.“

„Was Dir der Herr nicht seine Karte?“ fragte Lisa.

„Nein, er wollte sich dem gnädigen Fräulein nur selbst nennen,“ erwiderte die Jose.

„Gut, gut — führe ihn in den Salon, ich komme gleich.“ Das Mädchen verneigte sich und ging. „Oran!“ sagte die junge Dame — „so war meine erste Vermuthung richtig, und er kam meinetwegen! Aber neugierig bin ich doch, zu erfahren, was er mir zu sagen hat.“

Ahnungslos, welcher Ueberaschung sie entgegenging, verließ Lisa ihre Gemächer und betrat wenige Minuten später den Salon. Raum aber war die Portiere hinter ihr zusammengefallen, als sie auch schon ihre Hände ergreifen fühlte, und eine tiefe, vor Freude bebende Männerstimme rief: „Lisa, theure Lisa — da bin ich endlich!“

„Otto!“ Wie ein Zubehaut war es auch über ihre Lippen gekommen, und unwillkürlich lehnte sie den Kopf an die Brust des Mannes, der ihr seine Arme entgegengebreitet hatte. Dann aber entrang sich plötzlich ein Schrei namenloser Schmerzes ihrer Brust. Aufstöhnend wick sie vor dem heißgeliebten Gefährten ihrer ersten Jugend zurück. Sich in den ihr zunächst stehenden Sessel werfend, bedeckte sie das Gesicht mit den Händen.

Doctor von Gottstein war vor dem schönen jungen Wesen in die Knie gesunken. „Du zürst mir, weil ich so lange gezögert habe, das erklärende Wort zu sprechen?“ kam es dann flüsternd über seine Lippen. „Doch sieh', Geliebte, als Mann von Ehre und Gewissen durfte ich Dir ja nicht eher Hand und Herz bieten, als bis ich mich in einer gedachten Lebensstellung sah. Nur in Amt und Würden konnte ich wagen, vor Deinen Vater zu treten, um ihn zu bitten, mir sein Kleinod — sein einziges Kind anzuvertrauen. Jetzt — jetzt endlich sehe ich mich in dieser Beziehung am Ziele meiner Wünsche. Hat doch eine geographische Abhandlung, zu der ich mir den Muth gefaßt, die Leiter der hiesigen Universität auf mich aufmerksam gemacht. Ja, so groß war ihre Anerkennung meines Werkes, daß sie mich mit dem Ruf beehrten, ebenfalls an der Hochschule zu lehren. Natürlich übersteigt dies alle meine Erwartungen für die Zukunft, schon mit dem neuen Jahr werde ich mit den Vorlesungen beginnen.“

Er unterbrach sich. Lisa hatte endlich die schmalen Finger von dem thränenüberflutheten Gesicht sinken lassen. Jetzt schaute sie zu dem jungen Gelehrten herab — jedoch mit einem Ausdruck so wilden, grenzenlosen Wehs, daß Otto von Gottstein sich betroffen erhob und unwillkürlich einen Schritt von ihr zurücktrat. Dann aber sah er ihre eiskalte Hand. „Was hat der Aufenthalt im Vaterhause aus Dir gemacht, Geliebte?“ rief er dabei, und ihr mit unendlicher Bärtlichkeit in das verströhte Gesicht sehend, setzte er hinzu: „richte Dich auf! Nur kurze Zeit und ich führe Dich heim in das traute Haus, das ich Dir bereiten will. O, auf meinen Händen werde ich Dich tragen und —“

„Otto — um Gottes Barmherzigkeit willen, höre auf!“ kam es jetzt leuchtend über die Lippen des Mädchens. Dann aber berichtete sie mit fliegendem Athem, wie sie geglaubt habe, zu irren, als sie gemeint, sein Herz gehörte ihr und er dächte daran, sie zu seinem Weibe zu nehmen. Da ihr dazu noch mitgetheilt worden sei, daß er sich demnachst mit einer ihrer Schulfreundinnen verloben wollte und sie sich doch so grenzenlos leidend im Vaterhause gefühlt, daß es sie fast mit Gewalt in andere Verhältnisse trieb — so habe sie einen verzweifelten Entschluß gefaßt und sich —“

„Weiter, weiter!“ rief der Doctor, außer sich vor Erregung — seine Stimme hatte allen Klang verloren.

Lisa drückte die Hand auf das Herz. „Und mich mit dem ersten Manne verlobt, der seine Hand nach mir ausgestreckt,“ klickerte sie. „Erst seit heute Morgen bin ich die Braut Graf Waldheims.“

„Ah!“ Der junge Philologe lachte schneidend auf. Ohne noch ein Wort zu sagen, griff er jetzt nach seinem Hut. Lisa aber vertrat ihm den Weg. „Nicht so, Otto! — Laß allen Born — ich flüchte Dich an! — Wenn Du es Dir recht überlegst, kannst Du ja den Stein nicht auf mich werfen. Sieh', Bissette Waldmann schrieb mir, die Frau Ministerialrathin selbst hätte geküßert, Du würdest Dich demnachst verloben und —“

„Meine Pflegemutter hoffte dabei auf Sie — nur auf Sie, gnädiges Fräulein,“ stieß der Doctor hervor. Dann aber setzte er in eisigem Tone hinzu: „Uebrigens denke ich nicht daran, Ihnen einen Vorwurf zu machen, Fräulein von Steindorf. Wenn man zwischen dem Reichsgrafen von Waldheim, dem Herrn über Millionen — und einem armen Philologen zu wählen hat, müßte man ja natürlich sein, wenn man den Letzteren vorzöge.“

„Otto — das verdiene ich nicht!“

Er lächelte unglücklich bitter. Dann machte er eine tiefe, ceremonielle Verbeugung und entfernte sich nach der Thür.

Aber noch einmal hielt sie ihn zurück. „Ich lasse Dich so nicht!“ rang es sich wie ein Schrei aus tiefstem gequälten Herzen aus ihrem Munde — „ich lasse Dich nicht, ohne daß Du mir gesagt hast, diese grounjamen Worte seien nicht Deine wahre Meinung. Otto, ich schwöre es Dir, nicht Klang und Reichthum beeinflussten mich bei diesem Schritt. Graf Waldheim hätte viel lebensgefährlicher um mich werben können, als er es in Wirklichkeit gethan, ohne daß ich ihn erlöbt haben würde, wenn ich noch an Deine Liebe geglaubt hätte.“

„Sie durften aber daran nicht zweifeln, Fräulein von Steindorf. Was ich Ihnen nicht mit Worten gestanden, mußten Ihnen doch meine Blicke und die Anhänglichkeit verrathen, die ich allezeit für Sie gehabt,“ erwiderte Gottstein.

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 17. April**, Vormittags 9 Uhr, statt.
Prospecte werden unentgeltlich ausgegeben.
Leipzig, Januar 1895.

Das Directorium des **Königlichen Conservatoriums der Musik.**
Dr. Otto Günther. [56] 1-1



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

1. und 2. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Zu haben bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Drogerien und Apotheken. [23] 5-55

Im Leben nie wieder!

Keine Spielerei! Kein Schwindel!

Nur durch große Zufallskäufe bin ich in der Lage, nachfolgende

Millenniums-Collection

zu dem Stunnen erregenden Preise von

fl. **3.50**

zu offeriren, jedoch unter Vorbehalt, d. h. nur so lange der Vorrath reicht:

- 1 Prima-Bemontoir-Anker-Taschenuhr mit Secundenzeiger und Zeigerstellung in schön ausgeführtem Nidelgehäuse.
 - 1 feine Gold-Imit.-Uhrkette mit eleganten Berloque.
 - 2 elegante Double-Manchetten-Knöpfe mit Mechanik.
 - 3 elegante Double-Brustknöpfe.
 - 1 Double-Cravatten-Nadel, hochlegant, vorzügliche Imitation echter Steine und durch Verschrauben des Kopfes der Nadel gleichzeitig als Brustknopf zu benutzen.
 - 1 Kronenbörse, ganz aus Leder.
- Sämmtliche 10 Gegenstände zu dem fabelhaft billigen Preise von fl. 3.50. Versandt nur gegen Vorher- sendung des Betrages oder gegen Nachnahme.
Bei Einzahlung von fl. 3.70 franco, während bei Nachnahmensendung durch Gebühren sich das Porto erhöht.
Wer nicht zufrieden, erhält das Geld zurück.
Bestellungen beile man sich einzufenden an

E. Kommen, Budapest,
Ujuteza 9. [41] 2-2

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostengere Anskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Liebert, Leipzig-Connewitz. [98] 3-26

Gasthaus in Fogaras,

Sommer- und Winter-Geschäft, mit Garten-Localitäten, Kegelbahn, Hof, Stallungen, sieben Räumlichkeiten und drei Küchen, **guter Posten**, ist aus Gesundheitsrücksichten **samt Einrichtung sofort zu verkaufen**. 3000 fl. Baarzahlung und 3000 fl. Amortisations-Belastung. [49] 2-3

Die Adresse theilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes mit.

SARG'S sanität. behördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes [918] 9-40

Zahreinigungs- und Erhaltungsmittel. Ueberall zu haben.



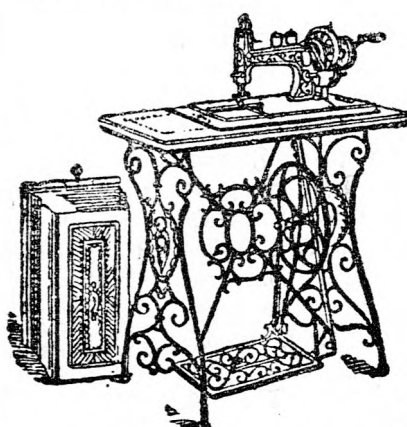
Tinct. capsici comp.

Dieses auch unter dem Namen: „Anker-Pain-Expeller“ bekannte, wahrhaft vollstündliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Circulation bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen u. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Die **Tinct. capsici compos.** (Anker-Pain-Expeller) hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Circulationen fest und behauptet, trotz mancherlei Anwendung und trotz zahlreicher Nachahmungen: das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Substitut sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag. — Um keine wertvolle Nachahmung zu erhalten, lese man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 kr. und 70 kr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker **Josef von Török**. Richters Fabrik in Rudolstadt, Thüringen. [903] 6-17

I. Ung. Nähmaschinenfabriks-Actiengesellschaft, Budapest,

Productionsfähigkeit pro Jahr 25.000 Nähmaschinen.

Tisztviselő-telep, zwischen der Szapáry- und Villám-uteza.

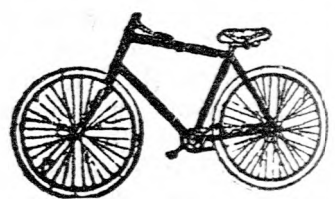


„ADRIA“ Nähmaschinen

Sieg der vaterländischen Industrie
Einzige Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Ungarns mit eigener Möbelfabrikation u. Eisengießerei.

„ADRIA“ Fahrräder.

Productionsfähigkeit pro Jahr 5000 Fahrräder.



1894-er Prämierungen
Anerkennungs-Diplom: Elektrische Arbeitsmaschinen-Ausstellung, Budapest.
Staatsmedaille I. Classe: Landes-Verkehrsmittel-Ausstellung, Debreczin.
Goldene Medaille: Polnische National-Ausstellung, Lemberg.

Erhältlich in allen Nähmaschinen-, respective Fahrrad-Handlungen ersten Ranges.

Aus Plätzen, wo sie noch nicht erhältlich, sind die Bestellungen direct an die Fabrik zu richten.

Preiscourante gratis und franco.

Erhältlich bei **Ludwig Etter**, Hermannstadt, Reisporgasse 9. [974] 6-8

Der **schmackhafteste**, allein gesunde und zugleich **billigste** Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturprodukt in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.

Der **schmackhafteste**, allein gesunde und zugleich **billigste** Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

Der **schmackhafteste**, allein gesunde und zugleich **billigste** Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

Der **schmackhafteste**, allein gesunde und zugleich **billigste** Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen: